

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 11

Artikel: Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus für 1941
Autor: Roost, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus für 1941

Dieses Jahr stand wiederum im Zeichen des Krieges, was auf den ersten Blick aus den Zahlen ersichtlich ist. Erneut ist die Zahl der Vermittlungen zurückgegangen, nämlich auf 83 gegenüber 101 im Vorjahr. Allerdings hat sich auch die Zahl der Stellensuchenden von 339 im Vorjahre auf 253 reduziert. Das bedeutet für unsere Einnahmen (*Fr. 2612.31*, ohne Subvention und ohne Saldo) gegenüber dem Jahre 1940 (*Fr. 2717.07*) eine Verminderung. So wirkt sich die geringere Inanspruchnahme des Bureaus durch Stellenbietende und Stellensuchende im Konto der Aktiven aus, und der Subventionierung durch den SLiV und die Beiträge der angeschlossenen Vereine, des VGHL und des Arbeitslehrerinnen- und Kindergärtnerinnenvereins ist es zu verdanken, daß ein Weiterführen des Betriebes überhaupt möglich ist.

Wiederum war es die Schweiz, welche uns am meisten Gelegenheiten zu Vermittlungen gab; eine Genugtuung bedeutete es für uns, daß wir den Gesuchen mehrerer kriegsbedingter Institutionen entsprechen konnten. So leitet eine unserer Anwärterinnen die Basler Kleiderbewertungsstelle, während eine Arbeitslehrerin im Dienste der SAK nach Frankreich verreist ist, um in einem Flüchtlingskinderlager den Handarbeitsunterricht zu erteilen. Im Zeichen der Zeit stehen auch die Demonstrationsvorträge für neuzeitliches und kriegsbedingtes Kochen und Nähen, veranstaltet von einer großen Genossenschaft, wofür wir zwei Arbeitslehrerinnen und eine Hauswirtschaftslehrerin vermitteln konnten. Im übrigen waren es meistens Privatstellen, die uns angeboten wurden. Glücklicherweise konnten mehrere Lehrerinnen in Instituten Anstellung finden, doch ist die Zahl derartiger Vermittlungen gering genug im Vergleich zu früheren Zeiten. Durch den verminderten Internatsbetrieb wurde hauptsächlich der Hauswirtschaftslehrerinnenberuf stark in Mitleidenschaft gezogen; ein Glück, daß sich viele dieser Kandidatinnen entschließen konnten, sich vorübergehend auf Privathaushalt umzustellen. Von den Kinderheimen blieben trotz der im Frühjahr unternommenen großen Propagandaaktion die erwarteten Anfragen aus, wodurch viele Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen um erwünschte Arbeitsgelegenheiten kamen.

Was das Ausland betrifft, so bot uns Italien einige wenige Möglichkeiten; doch waren die Anstellungen nur dem Umstand zu verdanken, daß es sich um Diplomatenfamilien handelte. Andern, sehr verlockenden Angeboten aus Italien und neuerdings aus Frankreich konnte mangels Beziehungen leider nicht entsprochen werden. Portugal besitzt weniger strenge Maßnahmen, und es ist nur zu bedauern, daß trotz Propaganda die Anfragen so spärlich einlaufen.

Allerdings ist, was den Auslandsverkehr betrifft, von seiten der Stellensuchenden eine immer größer werdende Zurückhaltung festzustellen, und mit Ungeduld sieht man dem Zeitpunkt entgegen, wo die Grenzen wieder geöffnet werden, um einen freien Verkehr von Land zu Land zu gestatten. Vorläufig heißt es aber für uns « durchhalten » und in gewissenhafter Arbeit der Tradition unseres Bureaus treu bleiben, bis bessere Zeiten die engen Schranken wieder fällen.

H. Roost.

Anmeldungen 1941

Primarlehrerinnen	38		Übertrag	81
Gymnasiallehrerin	1	Kindergärtnerinnen		38
Sekundarlehrerin	1	Kinderpflegerinnen		22
Sprachlehrerin	1	Erzieherinnen		26
Hauswirtschaftslehrerinnen	24	Kinderfräulein		57
Arbeitslehrerinnen	10	Stützen		24
Hausbeamtinnen	6	Diverse (Studentinnen, Empfangsfräulein)		5
	Übertrag			<u>253</u>
	81		Total	

Vermittlungen

<i>Primarlehrerinnen</i>			
Schweiz	12		
Portugal	1	Total	13
<i>Gymnasiallehrerin</i>			
Schweiz			1
<i>Sprachlehrerin</i>			
Schweiz			1
<i>Hauswirtschaftslehrerinnen</i>			
Schweiz	4		
Italien (als Kinderfräulein)	1	Total	5
<i>Hausbeamtinnen</i>			
Schweiz			2
<i>Arbeitslehrerinnen</i>			
Schweiz	7		
Frankreich	1	Total	8
<i>Kindergärtnerinnen</i>			
Schweiz			11
<i>Kinderpflegerinnen</i>			
Schweiz	6		
Italien	1	Total	7
<i>Erzieherinnen</i>			
Schweiz	11		
Italien	2		
Portugal	1	Total	14
<i>Kinderfräulein</i>			
Schweiz			15
<i>Stützen</i>			
Schweiz			5
Diverse (Leiterin von kriegswirtschaftlichem Amt)			1
		Total	<u>83</u>

Vom Schweizerischen Lehrerinnenverein

Der Schweizerische Lehrerinnenverein hat ein *Stellenvermittlungsbureau* ins Leben gerufen, das gerade Ihnen, junge Kollegin, zu einem Betätigungsfeld verhelfen kann.

Für solche unter Ihnen, denen die Mittel zu einem ersehnten Weiterstudium fehlen, besteht der *Emma-Graf-Fonds*, der Sie nötigenfalls finanziell unterstützt.

Der Lehrerinnenverein will, wo es gerechtfertigt ist, seinen in Not geratenen Mitgliedern hilfreich beistehen.

Wir besitzen in Bern (Wildermettweg) ein geräumiges, gemütliches und ausgezeichnet geführtes Lehrerinnenheim, wo Kolleginnen bei mäßigem Pensionspreis Erholung finden können. Unbemittelten wird der Aufenthalt durch Unterstützung aus dem *Stauffer-Fonds* ermöglicht.